

Mitwirken und Mitgestalten

Der Abstimmungssonntag ist vorbei, die Stimmzettel ausgezählt, die Ergebnisse im Informationskasten beim Gemeindehaus und im Internet publiziert und an die Medien zur Publikation weitergeleitet. Und bereits laufen die Vorbereitungen für den nächsten Wahl- und Abstimmungstag vom 20. April 2008.

In Sarnen lag die Stimmbeteiligung 2007 je nach Vorlage bei den rund 6'900 Stimmberechtigten zwischen 37 und 63 Prozent. Dazu braucht es eine exakte und zuverlässige Planung durch die Gemeindekanzlei. Nach der Festlegung der Vorlagen durch Gemeinde, Kanton und Bund müssen die Stimmzettel und das Informationsmaterial gedruckt, abgepackt und rechtzeitig zugestellt werden. Gleichzeitig erfolgt die amtliche Publikation. Umgehend müssen die Abstimmungsbriefkästen geöffnet und regelmässig geleert werden, denn heute wird in Sarnen zu 98 Prozent brieflich abgestimmt. Am Abstimmungssonntag werden die noch verschlossenen Couverts zu den Stimmzählern gebracht und unter Aufsicht elektronisch ausgezählt. Die Resultate werden von den Mitgliedern des Abstimmungsbüros beglaubigt und anschliessend veröffentlicht.

Planerische Herausforderungen

Im Frühjahr 2009 soll über die neue Ortsplanrevision von Sarnen abgestimmt werden. Damit dies möglich wird, müssen Gemeindepräsident Werner Stauffer, die Planungskommission, die Abteilung Planung und das spezialisierte Planungsbüro noch viele Arbeitsstunden leisten. Eine Orts- und Raumplanungsrevision muss gemäss Raumplanungsgesetz alle 15 Jahre erfolgen. Die Sicherung von Bauland für die kommenden 15 Jahre ist für eine gesunde und nachhaltige Entwicklung von Sarnen wichtig. Das Gesetz schreibt vor, dass mit den vorhandenen Ressourcen haushälterisch umzugehen ist und bestehende Baulandreserven zu nutzen sind, bevor neue geschaffen werden können. Hier liegt das Problem: In der Einwohnergemeinde Sarnen sind zur Zeit 28 Hektaren Bauland eingezont. Ein Grossteil davon ist weder käuflich noch bestehen konkrete Projekte zu dessen Nutzung. Rund 70 Einzonungsgesuche sind hängig. Solange



Im Gebiet Seefeld sollen weitere öffentliche Anlagen entstehen.

die eingezonten Baulandreserven zu einem Grossteil nicht ausgeschöpft sind, besteht kein gesetzlicher Spielraum für weitere Bewilligungen.

Mit den betroffenen Grundeigentümern wurden in den vergangenen Monaten intensive Gespräche geführt, um einvernehmliche Lösungen zu finden. Diese flossen in die Planung ein. Im Frühjahr 2008 wird der neue Orts- und Zonenplan in die Vernehmlassung geschickt und alle Betroffenen können sich dazu äussern. Der umfangreiche und zeitaufwändige Bereinigungsprozess wird sicher noch das ganze Jahr in Anspruch nehmen, bevor die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Frühjahr 2009 darüber abstimmen können. Im Anschluss muss auch der Kanton noch seine Zustimmung erteilen, bevor die Orts- und Zonenplanrevision voraussichtlich Mitte 2009 in Kraft treten kann.

Gratis SMS-Erinnerungsdienst

Die Gemeinde Sarnen bietet Ihnen bereits seit einiger Zeit einen Gratis-Infodienst per SMS an. Wir können Sie individuell auf bevorstehende Wahl- und Abstimmungstage, Einwohnergemeindeversammlungen, Papiersammlungen, Sperrgutsammlungen usw. jeweils 2 Tage vorher aufmerksam machen. Wenn Sie eine eigene Handynummer besitzen, sind Sie mit wenigen Clicks dabei: Details finden Sie auf unserer Website unter www.sarnen.ch -> Dienstleistungen -> SMS-Infodienst.

*Einwohnergemeinde Sarnen
Max Rötheli, Verwaltungsleitung*

Planen und Verwirklichen

Als Vorsteher des Departements Präsidium und Planung habe ich den Vorsitz in der Planungskommission und bin zuständig für die Orts- und Verkehrsplanung (kommunale Raumentwicklung) sowie für die Schulplanung. In der Personal-, der Wasserbau- und der Finanzkommission bin ich Mitglied. Auch die Führung des Gemeinderates gehört zu meinen Aufgaben. Zudem arbeite ich in kommunalen und kantonalen Kommissionen und Arbeitsgruppen wie dem Hochwasserschutz und der Kantonschule oder in der Gemeindepräsidentenkonferenz. Seit vielen Jahren bin ich Verwaltungsratspräsident der Sarneraakraftwerke AG, an denen Sarnen zu 26% beteiligt ist. Kürzlich hat mir der Gemeinderat zudem den Vorsitz der Projektsteuerungsgruppe Lido/Camping übertragen.

Die Gemeinden im Kanton Obwalden verfügen über eine hohe Gemeindeautonomie, verglichen mit Gemeinden anderer Kantone. Damit verbunden ist natürlich auch ein entsprechender Arbeitsaufwand der Gemeinderäte. Ich selbst setze rund 70 % meiner Zeit für dieses Amt ein. Von dieser Zeit werden knapp 50 % honoriert.

Meine wichtigste Kontaktperson zur Gemeindeverwaltung ist der Verwaltungsleiter Max Rötheli. Ich sehe ihn und seine Stellvertreterin Lisbeth Gebhart praktisch täglich, um die laufenden Geschäfte abzustimmen und die nächsten Schritte festzulegen. Sehr oft ist es auch notwendig, dass ich insbesondere bei Vertragsverhandlungen oder bei Siedlungsfragen die Gemeinde an einer Sitzung verrete. Zudem stehe ich meinen Gemeinderatskolleginnen und -kollegen bei Entscheiden beratend zur Seite.

Kein Tag gleicht dem anderen

Als Gemeindepräsident bin ich oft in der Gemeindekanzlei anzutreffen, obwohl ich dort bewusst kein Büro eingerichtet habe. Ich bin davon überzeugt, dass die Gemeinderäte nur strategisch lenken sollten und die Gemeindeverwaltung für das operative Geschäft zuständig ist. Dennoch gibt es viele Situationen, in denen ich als Gemeindepräsident gefragt bin. Sei es zur Besprechung mit einem Landeigentümer, die Sicherung



Werner Stauffer, Wilen

E-Mail:

werner.stauffer@polytherm.ch

Dipl. Elektroingenieur ETH

Inhaber der Polytherm AG, Heizungssysteme und Solaranlagen

Mitglied der CVP und im Einwohnergemeinderat seit 1994

von Informationen aus dem Regierungsrat oder dem Kantonsrat und von Berichten der Juristen über Sach- und Streitfragen. Nicht immer gelingt es, alle Termine aufeinander abzustimmen. Ich muss Sitzungstermine mit Projektgruppen, Rats- und Verwaltungsmitgliedern, Vertretern von Kanton und Regierung tagsüber wahrnehmen. Dazwischen bereite ich anstehende Geschäfte, zum Beispiel die 14-tägliche Gemeinderatssitzung mit 30 bis 40 Traktanden, vor. Meine Abende sind meist für Sitzungen in den verschiedenen Arbeitsgruppen, die Gemeinderatssitzungen und für das Aktenstudium reserviert. Repräsentationen in Vereinen, öffentlichen Körperschaften, Verbänden und Delegationen gehören ebenfalls zu meinen Aufgaben, nicht selten auch an Wochenenden.

Problematische Schulraumplanung

Die Schule Sarnen soll Freude am Lernen vermitteln. Dies kann sie aber nur mit einer zweckmässigen Infrastruktur. Da hat uns das Hochwasser einen gewaltigen Strich durch die Rechnung gemacht. Die letzten zwei Jahre mussten wir umfangreiche Abklärungen mit Baufachleuten, Versicherungen und dem Kanton durchführen. Gleichzeitig wurde das Schulraumangebot generell überprüft. Um ein minimales Platzangebot zur Verfügung zu stellen, wurde das Schulhaus II teilweise renoviert. Die Zukunft der Schulanlage Cher ist infolge unklarer Hochwasserschutzmassnahmen durch den Kanton noch offen. Die Planung gestaltet sich äusserst schwierig. An verschiedenen Orten müssen die Lehrerinnen und Lehrer leider noch über Jahre in Provisorien unterrichten.



Schon bald können die Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler die zwei dringend benötigten neuen Schulzimmer im Schulpavillon Cher benützen.

Imago wird Zugpferd

Am 21. Dezember 2007 wurde das Siegerprojekt für die Neugestaltung des Lido in Sarnen der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Kernstück der Anlage wird ein Freibad mit Terrasse sein. Auch der Campingplatz soll zeitgleich neu aufgebaut werden. Ein erster Meilenstein wird die Gemeindeabstimmung vom 1. Juni 2008 sein. Dann werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die aktuellen Kosten des geplanten Konzeptes abstimmen können. Die Realisierung



Voraussichtlich im Sommer 2009 können Badegäste in dieser aussergewöhnlichen Badelandschaft im Lido in Sarnen Sonne und See geniessen.

dieser zukunftsweisenden Neugestaltung des Lido bereichert das Freizeitangebot von Sarnen ab 2009. Damit wird die Uferlandschaft im Lido auch im Sommer wieder zu einem beliebten Ausflugsziel.

Sachbezogen und fair

Mit der politischen Arbeit ist ein hochinteressantes Mitwirken in einem komplexen System unserer Demokratie möglich. Die Arbeit bringt viele Einsichten

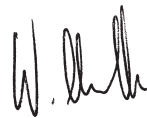
und Erfahrungen. Die Einwohnergemeinde Sarnen ist für mich eine beeindruckende Gemeinschaft. Die offenen denkende Bevölkerung nimmt in vielfältiger Weise an der Ausgestaltung der Gemeinde teil, was mich immer wieder speziell freut. Die gelegentliche Ausrede «man könne ja gar nichts ausrichten» ist eindeutig falsch.

In unserem Gemeinderat waren in den letzten Jahren glücklicherweise starke Persönlichkeiten, die nicht einfach eine Idee, die sie vorgesetzt erhalten, übernehmen, sondern die gewohnt sind zu analysieren und sich selber zu überzeugen. Sie wollen Fakten und Situationen verstehen, bevor sie einen Entscheid nach bestem Wissen und Gewissen fällen. In der Obwaldner Politik ist Fragen stellen zwar oft unbeliebt und wird als nicht partnerschaftlich betrachtet. Dieser Eigenheit ist der Einwohnergemeinderat in all den Jahren beharrlich widerstanden, worüber ich sehr stolz bin. Ein konstruktives Streitgespräch ist für eine gute Politik unentbehrlich. Eine opportune Wahrheit darf nicht als persönliche Beleidigung aufgefasst werden. Ich bin seit 14 Jahren in der Gemeinde politisch tätig. Das hat viel Kraft gekostet.

Der kantonale Projektentscheid über Hochwasserschutzmassnahmen in Sarnen hat mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Ich kann ihn nicht mittragen. Der Entscheid für eine Hochwasserschutzvariante wurde aus unverständlichen Gründen durch Regierungsrat und Kantonsrat 2007 zu früh gefällt, bevor die beiden letzten zur Diskussion stehenden Varianten genau genug bekannt sind.

Zudem vermisse ich heute, im dritten Jahr nach Inkrafttreten der Steuerstrategie, immer noch eine entsprechende Raumentwicklungsstrategie des Kantons, um nicht auch zuletzt den hohen Erwartungen der Bevölkerung genügen zu können. Ich akzeptiere es nicht, wenn diesbezüglich der Gemeinderat als Prügelknabe erhalten soll, weil die Ortsplanung nur schleppend vorankommt.

Es ist Zeit, Platz für die Nachfolgerin oder den Nachfolger zu machen. Deshalb kandidiere ich nicht mehr für den Gemeinderat. Ich danke Ihnen an dieser Stelle für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.



Werner Stauffer